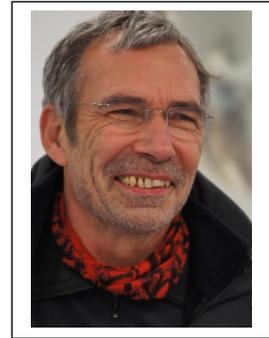


Kurzvorstellung zur Kandidatur für den KoKreis 2023: Roland Süß



Ich bin 68 Jahre, seit 2018 in Rente. Kein Mitglied in einer Partei. In Attac bin ich seit der Gründung 2000 aktiv. Seit 2001 aktiv in der AG Welthandel & WTO. Gründungsmitglied von Attac Heidelberg 2001. Seit Herbst 2006 Mitglied im KoKreis und seit einigen Jahren arbeite ich in der Presse AG mit.

Inhaltlicher Schwerpunkt war für mich vor allem die Auseinandersetzung um die internationale Handelspolitik. In den letzten Jahren standen vor allem „Freihandelsabkommen“, wie TTIP, CETA, Mercosur und der Energiecharta-Vertrag ECT im Brennpunkt der politischen Auseinandersetzung. Was dabei leider unterging ist eine ernsthafte Auseinandersetzung mit Themen wie Afrika und den EPAs. Auch hier gibt es Entwicklungen die für Attac relevant sein sollten. Wichtig ist mir, dass Attac als eigenständiger Akteur, mit eigenen Kampagnen und eigenen Inhalten wieder mehr sichtbar wird. Die Rohstoff und Klimafrage mit dem EU-Mercosur Abkommen zu verbinden, könnte ein wichtiger Anknüpfungspunkt für Attac sein. Dabei sollten wir auch weiterhin die „Freihandelsideologie“ angreifen und Alternativen aufzeigen. Dies betrifft auch die „Binding Treaty“ Kampagne zu transnationalen Konzernen und Menschenrechten, mit der Forderung nach einem verbindlichen Vertrag unter dem Dach der UNO. Auch mit ihr machen wir deutlich, dass es auch auf internationaler Ebene Alternativen zur Diktatur der Märkte geben kann, wenn der politische Wille vorhanden ist. Jedoch, und das ist und war mir immer besonders wichtig, der Multilateralismus wie wir ihn kennen ist gescheitert. Wir sehen das schon seit Jahren bei der WTO und immer deutlicher bei der UNO. Doch auch hier erleben wir momentan eine entscheidende Zuspitzung. Der Krieg in der Ukraine wird diesen Prozess noch drastisch verschärfen. Machtverhältnisse auf dem Weltmarkt haben sich erheblich verschoben. Systemkonkurrenz und Kalter Krieg werden wieder die politische Agenda bestimmen. Vor allem China und Russland wurden wieder zu systemischen Rivalen definiert. In dieser Konkurrenzlogik geraten gemeinsame Sicherheitsinteressen und eine Europäische Friedensordnung aus dem Blickfeld. Die Krise des Multilateralismus ist umfassend. Hintergründe dieser Entwicklung sind aber in den letzten Jahren bei Attac fast kein Thema. Daran muss sich etwas ändern, wenn Attac sich weiterhin als Teil einer globalisierungskritischen Bewegung verstehen will. Daran will ich auch im Koordinierungskreis arbeiten.

Für mich ist Bündnisarbeit, gerade auch bei der Frage von Krieg und Frieden, ein wichtiges Betätigungsfeld für Attac. Ich habe seit dem letzten Jahr zusammen mit anderen aus dem KoKreis, Attac im Bündnis „Stoppt das Töten in der Ukraine“ vertrete. Der Aufruf „Stoppt das Töten in der Ukraine – für Waffenstillstand und Verhandlungen“ zum Jahrestag des russischen Angriffskrieg zeigt, dass es trotz aller Widersprüche möglich ist sich auf gemeinsame Perspektiven zu verständigen. An diesem Prozess möchte ich weiter mitarbeiten.